

Bekanntgabe im nächsten Rat:

„Mehr Breitband für Eitorf“

- Sachstandsbericht und Ausblick

Am 12.05.2011 stellte die FDP - Fraktion im Rat der Gemeinde Eitorf einen Antrag zur Erstellung und Umsetzung eines Breitbandausbaukonzeptes, unter Nutzung bestehender Fördermöglichkeiten, zur flächendeckenden Breitbandversorgung in allen Ortsteilen von Eitorf.

In seiner Sitzung am 28.06.2011 hat der Ausschuss für Planung, Umwelt und Erneuerbare Energien zur Versorgung des Gemeindegebietes folgenden Grundsatzbeschluss einstimmig gefasst:

Beschluss:

Nr. XIII/8/75

Für das Eitorfer Gemeindegebiet wird eine nahezu 100 %-ige DSL- Abdeckung mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 2 MBit/s und eine ca. 50 %-ige Abdeckung mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von 25 MBit/s angestrebt. Hierbei wird ein hochleistungsfähiger zukunftsorientierter FTTC/FTTH – Technologieansatz verfolgt. Nur in besonderen Ausnahmefällen soll eine funkbasierte UMTS/LTE – Lösung der Mobilfunkanbieter zum Einsatz kommen. Die Zielformulierung ist im Laufe des Prozesses auf Ihre Wirtschaftlichkeit und auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinde zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig

Grundlage für diesen Beschluss war

- Dass es seitens der TK-Unternehmen keinen marktgetriebenen Ausbau im ländlichen Bereich gab
- Es für diese „weißen Flecken“ (= kleiner 2 mbit/s) Fördermittel gab.

Für die Gemeinde Eitorf vier sogenannte Cluster mit insgesamt rund 552.000 EUR gefördert und durch die DT AG bis Ende 2013 ausgebaut. Folgende Ortschaften sind mit Glasfaser bis zum KVz ausgebaut:

Bach, Bitze, Bourauel, Büsch, Happach, Hatzfeld, Hausen, Hohn, Hove, Irlenborn, Käsberg, Keuenhof, Lascheid, Lindscheid, Lützgenauel, Mühleip, Merten, Nannenhohn, Obenroth, Obereip, Scheidsbach, Schmelze, Stein, Wassack, und Wilkomsfeld.

Aufgrund der Förderbestimmungen konnte das Cluster Eitorf Mitte (einschl. der Gewerbegebiete) nicht gefördert werden. Nach der neuen Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Breitbandversorgung ländlicher Räume RdErl. des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz – II- 6-0228.22900 vom 15.08.2008 in der Fassung der Änderung vom 04.01.2012 veröffentlicht im Mbl. Nr. 11/ 2012 Seite 223, beträgt die Höhe der Förderung nunmehr 75%, nicht mehr 90%. Aus diesem Grund fehlten Haushaltsmittel für den Eigenanteil des Cluster Nord Ost und es konnte kein Förderantrag gestellt werden.

Der Ausbau des Clusters Nord-Ost sowie des Zentralortes erfolgte dann durch die Netcologne/RWE mittels eines eigenen Glasfasernetzes, so dass hier bis zu 50 Mbit/s verfügbar sind. Das Netz soll bis September 2014 angeschlossen sein.

Als Zwischenfazit kann festgestellt werden, dass Eitorf insgesamt über ein flächendeckendes Glasfasernetz verfügt, das auch den oben genannten Versorgungsgrad erfüllt und die Leistung abdeckt.

Ausblick:

Mit der DT AG werden zurzeit Gespräche geführt, um in den geförderten Bereichen ebenfalls eine höhere Bandbreite mittels der sogenannten Vectoring-Technik zu erzielen:

Die Telekom hat hierzu folgende Informationen auf ihrer Homepage:

„Die innige Symbiose aus Kupfer und Elektrizität ist bis heute die physikalische Voraussetzung der Vernetzung. Mit Vectoring ist für das vorhandene Kupferkabel jetzt eine ausgereifte Technik am Start, die das Netz bis zu viermal schneller macht und so den Datenheißhunger der nächsten Jahre stillen kann.

Doppelt so schnell wie VDSL2

Mit der Netztechnologie Vectoring kann der Datendurchsatz auf bestehenden Kupferleitungen mit vergleichsweise geringem Aufwand verdoppelt werden. Technisch gesehen baut Vectoring auf den Errungenschaften von VDSL 2 auf, das theoretische Geschwindigkeiten von bis zu 100 Mbit/s verspricht. Trotz zum Teil erheblicher elektromagnetischer Störungen, die während der schnellen Übertragung von Daten in der Leitung auftreten, kann das Vectoring diese weitgehend ausschalten. Noch in 500 Meter Entfernung vom Verteilerkasten lassen sich am Ende einer Kupferader Geschwindigkeiten von 100 Mbit/s realisieren. Das ist mit der aktuellen VDSL-Technik leider nicht möglich. Um die Kupferleitungen fürs Vectoring fit zu machen, müssen lediglich die Verteilerkästen (DSLAM) aufgerüstet werden. Doch auch das erfordert hohe Investitionen.“ (Quelle: <http://www.telekom.com/innovation/netz-der-zukunft/170054>)

Auch zum Einsatz der Vectoring-Technik ist aus wettbewerbsrechtlichen Gründen ein formales Verfahren, das sogenannte Markterkundungsverfahren, durchzuführen. Diese Markterkundung wird von der Wirtschaftsförderung zum 13.06.2014 auf der Seite der ikt NRW eingestellt.

Über die weitere Entwicklung des Prozesses wird informiert.